

BEITRAG ZUR ERKLÄRUNG

THUKYDIDES 7. 75, 4

«Εἴ τω δὲ προλίποι ἡ ῥώμη καὶ τὸ σῶμα, οὐκ ἄνευ ὀλίγων ἐπιθειαςμῶν καὶ οἰμωγῆς ἀπολειπόμενοι».

Der Sinn der negativen Wendung οὐκ ἄνευ ὀλίγων ist seit langem umstritten. Keine der bisher vorgeschlagenen Lösungen ist auf allgemeine Zustimmung gestossen. So wird die Wendung von manchen als «mit vielem» übersetzt. Siehe Valla «non sine multis obstestationibus», Crawley «shouting again and again», R. Warner «reiterated their cries to heaven».

Von anderen dagegen wird sie als «mit wenigem» übersetzt. Siehe Charles Smith (Loeb's edition) «though not without faint appeals», Jaqueline de Romilly (édition Budé) «ce n'était sans quelques appels encore aux dieux, quelques derniert gémissements».

Diese einander widersprechenden Uebersetzungen sind darauf zurückzuführen, dass eine streng grammatikalische Interpretation des Textes «nicht ohne wenigem», d.h. «mit wenigem» lauten dürfte. Da in der griechischen Sprache zwei Verneinungen einer Bejahung gleichkommen, οὐκ ἄνευ: bedeutet μετὰ (mit), also «mit ὀλίγων» bedeutet «mit wenigem». Diese Auslegung bliebe selbst dann gültig, wenn οὐκ auf ἀπολειπόμενοι zu beziehen wäre, weil οὐκ ἀπολειπόμενοι ἄνευ ὀλίγων dem ἀπολειπόμενοι μετ' ὀλίγων gleichkommt. Indessen lässt sich der Sinn des Textes, wie er sich aus dem Zusammenhang zwanglos ableiten lässt, mit dieser Auslegung nicht in Einklang bringen. Dies, weil es—nach der trefflichen Bemerkung von J. Steup—sinnlos gewesen wäre zu erwähnen, dass nur wenige Anrufungen der Götter stattgefunden hätten.

Da sich die meisten Kommentatoren vor eine geradezu unlösbare Antinomie gestellt sehen, werden sie zu der Schlussfolgerung veranlasst, dass der Text hier irgendwie fehlerhaft überliefert sein müsse und folglich eine Berichtigung am Platze sei.

So wird das Wort ὀλίγων vielfach einer Berichtigung unterzogen. Madwig vermutet, der ursprüngliche Text hiesse ἀλόγων, Heilmann λυγρῶν, Poppo συχῶν, von Herwerden οἰκτρῶν, Danielsen διωλυγίων. Von allen diesen Vorschlägen scheint derjenige von Madwig in palaeographischer Hinsicht etwas für

sich zu haben; dennoch müssen wir ihn, vom Sinn her, ohne Zögern ablehnen, da Thukydides in der Regel die dargestellten historischen Tatsachen unkommentiert lässt und aller Wahrscheinlichkeit nach auch hier keine Ausnahme gemacht haben würde, um der Meinung Ausdruck zu geben, dass die *οἰμωγαί* der Verletzten ihm nicht sinnlos vorgekommen wären. Die übrigen Vorschläge weichen so sehr vom Text ab, dass sie trotz ihrer eventuellen inhaltlichen Haltbarkeit in palaeographischer Hinsicht als höchst unwahrscheinlich zu bezeichnen sind. Götter, dessen Meinung auch Stahl teilt, ist der Ansicht, dass *ὀλίγων* auf eine Entstellung des Wortes *ὀλολυγῶν* zurückzuführen ist, welches vielleicht irgendein älteres Manuskript als nähere Erklärung (Glosse) des Wortes *ἐπιθειασμῶν* angeführt hätte. Mit Recht macht aber J. Steup dagegen geltend, dass diese Lösung «zu kompliziert» sei.

Andere Kommentatoren haben sich für eine Berichtigung von *οὐκ ἄνευ* entschieden. Ed. Schwartz meint, *οὐκ ἄνευ ὀλίγων* dürfte aus einer falschen Kombination von *οὐκ ἄνευ* und *μετ' οὐκ ὀλίγων* entstanden sein, während Bauer die Variante *μετ' οὐκ ὀλίγων* für wahrscheinlich hält.

Grösseres Interesse bieten die Bemühungen derjenigen Kommentatoren, die von der Echtheit der herkömmlichen Fassung des Textes ausgehen. Classen legt dem Worte *ὀλίγων* die Bedeutung «leise», «kaum hörbar» bei und beruft sich auf Homer Σ, 492, *φθεγγόμενοι ὀλίγη ὀπί*, Thukydides 7, 44, 4 *κραυγῆ οὐκ ὀλίγη χρώμενοι* (mit lauter Stimme) und Euripides Or. 155, *βραχὺ ἀναστένει* (von leisem Seufzen). Nun könnten aber die kaum hörbaren Götter—Anrufe der Sterbenden nicht zahlreich sein, sodass dadurch in Wahrheit die Antinomie im Text zwischen *ὀλίγων* und den zusammenhängenden Worten nur gesteigert wird. (Siehe diesbez. ausführliche Widerlegung der Classenschen Ansicht in Steup: Thukydides Erklärung von Classen—Steup). Schliesslich hat E. Lange als erster die Meinung vertreten, dass wir uns hier vor einer «unlogischen Wendung» befinden, nach Art etwa des «nicht ohne Missfallen» statt «nicht ohne Wohlgefallen» bei Lessing (Emilia Galotti 11, 6). Steup bezeichnet diesen Ausdruck von Lessing als Entgleisung und hält es für höchst unwahrscheinlich, dass Thukydides sich einer ähnlichen, unkorrekten Ausdrucksweise bediente. Steups Urteil trifft das Richtige, wenn wir allerdings die fragliche Wendung unbedingt einer Entgleisung gleichkommen lassen wollen.

Zu untersuchen bleibt jedoch, ob die Wendung keine Entgleisung, sondern vielmehr einen damals üblichen Ausdruck darstellt. Mit anderen Worten taucht hier die Frage auf: war der Satz, so wie er heute vorliegt, den Zeitgenossen von Thukydides ohne weiteres als «mit vielen Anrufungen der Götter» verständlich? Der heutige Forscher darf diese Eventualität nicht deshalb a priori ausser Acht lassen, weil sie seinem eigenen Sprachgefühl, d.h. dem Sprachgefühl der jeweiligen eigenen Mundart, widerspricht. Die Auffassungsart der verschiedenen Sprachen ist nicht die gleiche, und zwar sind die Diskrepanzen in der Materie der mehrfachen Verneinungen besonders erheblich. (Zu erwäh-

nen ist z. B. die französische Sprache, bei der zwei Verneinungen nicht einer Bejahung gleichkommen). Die altgriechischen Texte sprechen allerdings nicht für diese Ausnahme, da sie keine parallelen Belege aufweisen. Dieses bedeutet aber keinen endgültigen Beweis, weil die überlieferten Texte unzureichend sind. Zu untersuchen ist deshalb, ob nicht etwa in einer anderen Sprache die negative Wendung «nicht ohne wenige» auch die Bedeutung von «mit vielem» hat. Dies ist in der Tat der Fall. In der heute gesprochenen neugriechischen Sprache hat zwar gewöhnlich die genau entsprechende Wendung die Bedeutung von «mit wenigem», in manchen Fällen aber auch ganz eindeutig diejenige von «mit vielem». So hätte z. B. bei der Uebersetzung des vorliegenden Passus «ἐμὲναν πίσω ὄχι χωρὶς λίγες ἐπικλήσεις στοὺς θεοὺς καὶ οἰμωγῆς» kein Neugriecher einen Augenblick gezweifelt, dass es sich um «mit nicht wenigem», also um «mit vielem» handelt.

Dieses Phänomen kann durch Langes «Unlogizitätstheorie» nicht geklärt werden, denn der Vollzug der sprachlichen Kommunikation eines ganzen Volkes auf unlogischer Basis wäre unannehmbar. In denjenigen Fällen, wo die fragliche Wendung die Bedeutung «mit vielem» hat, liegt in Wahrheit ein eigenartiges elliptisches Schema von mehrfachen Verneinungen vor.

Vollständig hätte es hier ὄχι χωρὶς, χωρὶς λίγες heissen sollen, woraus beim Wegfall des einen χωρὶς—«ὄχι χωρὶς λίγες» wird. Ein Beweis dafür ist auch die Tatsache, dass das elliptische Schema ausscheidet, wenn der Satz hier durch Einschubung eines anderen Partikels gespalten wird. (z. B. ἐμὲναν πίσω ὄχι χωρὶς [νὰ κάνον] λίγες ἐπικλήσεις) und dass der Sinn nunmehr in «mit wenigem» umgewandelt wird. Es ist also höchst wahrscheinlich, dass bei Thukydides die Wendung οὐκ ἄνευ ὀλίγων eine elliptische Ausdrucksweise von «οὐκ ἄνευ, ἄνευ ὀλίγων» ist. Diese Möglichkeit wird zur Gewissheit, wenn man bedenkt, dass die neugriechische Sprache direkt vom Altgriechischen abstammt, und dass die Auffassungsart des Altgriechischen in mehreren Fällen nachweislich beibehalten worden ist.

Von den Kommentatoren haben sich nur Benedikt und Müller—Strübing dieser Lösung genähert und eine Berichtigung des Textes in οὐκ ἄνευ οὐκ ὀλίγων vorgeschlagen. Diese Ansicht hat sich aber—wie es zu erwarten war—nicht durchsetzen können, da dieser Satz ungereimt wäre, und der Text, wie schon bewiesen wurde, keiner Berichtigung bedarf.

ΠΕΡΙΛΗΨΙΣ

Δεδομένου ὅτι εἰς τὴν ἑλληνικὴν δύο ἀρνήσεις ἀποτελοῦν μίαν κατάφασιν, ἡ ἔκφρασις *οὐκ ἄνευ ὀλίγων* πρέπει νὰ σημαίνει *μετ' ὀλίγων*, διότι οὐκ ἄνευ=μετά. Ἀπὸ τὰ συμφραζόμενα ἐντούτοις προκύπτει σαφῶς ὅτι εἰς τὸ χωρίον Θ. 7.75 ἡ ἔννοια εἶναι μετὰ πολλῶν ἐπιθειασμῶν καὶ οἰμωγῆς. Τὴν ἀντινομίαν αὐτὴν προσεπάθησαν ματαίως μέχρι σήμερον νὰ λύσουν οἱ ξένοι ἐρμηνευταί, προτείνοντες μεναξὺ ἄλλων καὶ ποικίλας διορθώσεις τοῦ κειμένου.

Ἡμεῖς οἱ Ἕλληνες ἔχομεν εἰς τὴν δημοτικὴν τὴν ἰδίαν ἀκριβῶς ἔκφρασιν : *ὄχι χωρὶς λίγες*, ἡ ὁποία σημαίνει μὲν συνήθως *μὲ λίγες*, ἀλλὰ ἐνίοτε, ὅπως εἰς τὴν προκειμένην φράσιν ἔμεναν πίσω *ὄχι χωρὶς λίγες οἰμωγές*, ἔχει σαφῶς τὴν ἔννοιαν *μὲ πολλὰς οἰμωγές*. Εἰς τὰς περιπτώσεις αὐτὰς εὐρισκόμεθα πρὸ ἐνὸς ἰδιοτύπου σχήματος *ἐλλειπτικῆς πολλαπλῆς ἀρνήσεως*. Ἡ πλήρης δηλονότι ἔκφρασις θὰ ἦτο : *ὄχι χωρὶς, χωρὶς λίγες (=μὲ χωρὶς λίγες=μὲ πολλὰς)*, ἐκπίπτοντος δὲ τοῦ ἐνὸς *χωρὶς*, παραμένει ἡ ἔκφρασις *ὄχι χωρὶς λίγες μὲ τὴν σημασίαν μὲ πολλὰς*. Ἀπόδειξις τούτου εἶναι ὅτι ἐὰν παρεμβληθῇ οἰονδήποτε μέρος λόγου, ἡ σημασία αὐτὴ παύει ἀμέσως νὰ ὑφίσταται. Π.χ. *ἔμεναν πίσω ὄχι χωρὶς νὰ κάνουν λίγες οἰμωγές*, σημαίνει *κάνοντας λίγες οἰμωγές*.

Ἡ δημοτικὴ ἀποτελεῖ ἀδιάσπαστον συνέχειαν τῆς ἀρχαίας ἑλληνικῆς. Δυνάμεθα ὡς ἐκ τούτου νὰ συμπεράνωμεν μετὰ βεβαιότητος ὅτι τὸ προκείμενον χωρίον οὐδεμιᾶς διορθώσεως χρῆζει, καὶ ὅτι ἡ ἐρμηνεία του εἶναι : οἱ τραυματῖαι καὶ ἀσθενεῖς, ὅταν δὲν ἠδύναντο πλέον νὰ ἀκολουθήσουν τὸ ἀπερχόμενον στράτευμα, ἐξηκολούθουν νὰ ἐκβάλουν *ὄχι ὀλίγας* (σχῆμα λιτότητος) δηλαδὴ *πολλὰς οἰμωγὰς*.